(Fortsetzung von der 1. Seite.)

An der holländischen Küste gestrandet.

Vließingen, Holland, 7. März. — Der britische Dampfer „Cambridge," Eigenthum der „Great Eastern Railway Co." von London, strandete heute früh im Nebel auf Nolle Plaat. Die See ist ruhig und das Fahrzeug wird wahrscheinlich bei der nächsten Fluth wieder flott werden. Die Passagiere, 46 an der Zahl, und die aus 40 bis 50 Personen bestehende Mannschaft befanden sich heute Nachmittag noch am Bord.

(Später.) — Der Dampfer „Cambridge" ist ohne Schaden wieder flott geworden und hat seine Fahrt fortgesetzt.

Frau Tewkesbury's Klage abgewiesen.

London, 7. März. — In dem von Frau Violet Tewkesbury, der Gattin von Lewis Green Tewkesbury von New-York, gegen Maple & Co. angestrengten Prozeßverfahren Behufs Erlangung von Schadenersatz für angeblich rechtswidrige Freiheitsberaubung und wissentlich falsche Verfolgung, erging das Urtheil. Frau Tewkesbury wurde mit ihrer Klage abgewiesen und zudem zur Tragung der Gerichtskosten verurtheilt.

Die Klage begründete sich auf die strafrechtliche Verfolgung Frau Tewkesbury's unter der Anklage, ihrem Gatten bei der Verausgabung eines werthlosen Checks hülfreiche Hand geboten zu haben. Am 11. Mai 1906 war die Angeklagte im zuständigen Londoner Gericht freigesprochen worden. Darauf machte sie die Schadenersatzklage gegen die Firma Maple & Co., welche die Beschuldigung gegen sie erhoben hatte, anhängig. Sie war persönlich von New-York nach London gekommen, um das gerichtliche Verfahren zu betreiben.

Bischöfe uneinig.

Paris, 7. März. — Die französischen Bischöfe traten gestern hier wieder zu einer Berathung zusammen. Das Resultat derselben wurde nicht bekannt gegeben, aber aus guter Quelle verlautet, daß mehrere der Kirchenfürsten die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Regierung befürworteten. Nach einer erregten Debatte blieben jedoch die Gegner weiterer Zugeständnisse in der Kirchenfrage siegreich.

Kommt nach Pittsburg.

Paris, 7. März. — Paul Doumer, der frühere Präsident der Deputirtenkammer, hat beschlossen, die Einladung der Feier der Einweihung des Carnegie-Instituts am 11. April in Pittsburg anzunehmen.

Erhält den Pinsorden.

Rom, 7. März. — Der Papst hat dem östrichisch-ungarischen Minister des Aeußeren, Frhrn. v. Aerenthal, und dem Botschafter der Doppelmonarchie in Paris, Grafen zu Khevenhüller-Metsch, das Großkreuz des Pius-Ordens verliehen. Die Auszeichnung bildet eine Anerkennung dafür, daß die beiden Herren in Paris erfolgreich vermittelten, um die Rückgabe gewisser in der Nuntiatur beschlagnahmter Dokumente zu erwirken.

In Rom gestorben.

Rom, 7. März. — Heute stellte sich heraus, daß Frau Elizabeth P. Freeman von New-York, welche vor Kurzem mit ihrem Gatten aus Egypten hier eingetroffen war, nicht im Hospital für ansteckende Krankheiten an den Blattern gestorben, sondern daß die Todesursache Lungenentzündung gewesen ist. Es war Dennis Ramsey von San Franzisco, welcher den Blattern erlegen ist. Hr. Freeman, der Gatte der Verstorbenen, wird bis zum 10. März im Hospital verbleiben.

Der Irrthum in der Ankündigung der Ursache des Todes von Frau Freeman ist auf ein Versehen des hiesigen Gesundheitsamtes zurückzuführen.

Sympathie für französische Nonnen.

Nantes, 7. März. — Ein hiesiger Polizeirichter legte 27 Nonnen des hiesigen Klosters der Ursulinerinnen eine Geldstrafe von je 16 Francs und der Oberin eine solche von 25 Francs auf, weil sie sich standhaft weigern, das Kloster gemäß dem Gesetz, durch welches die religiösen Orden aufgelöst wurden, zu räumen. Die Nonnen plaidirten, daß der Grund und Boden, sowie alle Gebäulichkeiten dem Orden gehören, welcher die Erlaubniß erhalten habe, sein erzieherisches Werk fortzusetzen. Der Staatsanwalt bestritt diesen Einwand nicht, bestand aber darauf, daß dem Gesetz bezüglich der Auflösung der Congregationen Folge geleistet werden müsse, und er warnte die Nonnen, daß, wenn sie sich auch fernerhin weigern sollten, das Kloster freiwillig zu räumen, sie mit Gewalt ausgesetzt werden würden. Während der Verhandlung mußte der Saal des Polizeigerichts geräumt werden in Folge der fortwährenden Demonstrationen der anwesenden Volksmenge zu Gunsten der Nonnen. Nach Schluß des Verhörs wurden die Nonnen unter Hochrufen von dem Volke nach dem Kloster zurückbegleitet.

Plaidirt „nicht schuldig."

Die Anklagen gegen Mayor Schmitz und Abraham Ruef in San Francisco. — Der Mayor erscheint im Gericht.

San Francisco, 7. März. — Mayor Schmitz erschien heute im Superiorgericht vor dem Richter Dunne und plaidirte „nicht schuldig" bezüglich der von der Jury gegen ihn erhobenen Anklage der Gelderpressung. Der Prozeß wurde auf nächsten Montag festgesetzt. Abraham Ruef, der Bundesgenosse und Mitangeklagte des Mayors, ist noch immer verschwunden, und ein Haftbefehl ist gegen ihn ausgestellt worden.

Die Flucht des einst so mächtigen Stadt-Bosses Ruef hat in San Francisco das größte Aufsehen hervorgerufen. Scheriff O'Neil, der von Amtswegen mit der Herbeischaffung des Justizflüchtlings betraut ist, verdankt seine Stellung dem Boß, und Niemand traut es ihm zu, daß er sich ernstlich bemühen wird, den Flüchtling zur Stelle zu bringen. Es verlautet, daß Ruef sich in einem Restaurant an der Fillmore-Straße verborgen hält und bald wieder zum Vorschein kommen wird, wenn seine Advokaten weitere Ausflüchte gefunden haben, um die Verhandlung des Strafprozesses zu hintertreiben. Ruef ist zusammen mit dem Bürgermeister Schmitz einer Conspiration zu Erpressungszwecken angeklagt. Beide sollen von den sogenannten französischen Restaurants in der Stadt beträchtliche Gelder erpreßt haben durch die Drohung, daß man ihnen die Schanklicenz entziehen würde. Die Rechtsgültigkeit der Anklagen war von Ruef in einem „Writ of Error" angefochten worden, und er verlangt, daß dieses Verfahren in letzter Instanz durch das Oberbundesgericht entschieden werde, ehe man ihm hier den Prozeß machen könne. Der Superior-Richter will jedoch den im Bundesgericht erwirkten „Writ of Error" nicht anerkennen und besteht auf sofortiger Verhandlung des Criminalprozesses.

Opfer des Eisenbahn-Molochs.

Moultrie, Ga., 7. März. — Fünf Bedienstete, sämmtlich Neger, wurden heute durch einen Unfall auf einer kleinen, zur Beförderung von Baumstämmen und Bauholz dienenden Eisenbahn getödtet und drei andere schwer verletzt. Der Zug, welcher zur Zeit rückwärts fuhr, wurde durch einen über die Schienen gefallenen Baum aus dem Geleise geworfen.

In San Francisco aufgespürt.

San Francisco, 7. März. — Pinkerton'sche Detektivs theilen heute mit, daß sie den Justizflüchtling W. F. Walker aus New-Britain, Conn., hier aufgespürt haben und ihn binnen wenigen Tagen zu verhaften erwarten. Er ist beschuldigt, die „Savings Bank of New-Britain," deren Kassirer er war, um $565,000 bestohlen zu haben. Die Detektivs wollen wissen, daß er sich schon seit dem 21. Februar in San Francisco versteckt hält.

Angeblicher Sieg der Honduraner.

San Salvador, Republik Salvador, 7. März. — General Manuel Bonilla, Präsident von Honduras, telegraphirt dem hiesigen Vertreter der „Associirten Presse" aus Choluteca, einer befestigten Stadt, etwa 68 Meilen südlich von Tegucigalpa, daß die Honduraner gestern die Nicaraguaner zu Namasiquo, Honduras, unweit der Grenze von Nicaragua, angriffen und total auf's Haupt schlugen. Die Schlacht dauerte fünf Stunden und die Sieger erbeuteten viele Gewehre, sowie eine große Quantität Munition. Die nicaraguanische Armee erlitt große Verluste und soll in voller Auflösung begriffen sein.

Launen des Wetters.

Roanoke, Va., 7. März. — Heute fielen hier ein bis vier Zoll Schnee und das Thermometer stand unter dem Gefrierpunkt. Heute Abend trat ein Gewitter ein, welches mehrere Stunden dauerte. Heftige anhaltende Donnerschläge erschallten, und blendende Blitze durchzuckten das Firmament. Ein solches Schauspiel ist nie vorher im Winter hier gesehen worden.

Vier Griechen umgekommen.

Roanoke, Va., 7. März. — Vier griechische Arbeiter, Namens Marcos Lazonler, Danayetes Cartelanov, Demetrius Azemus und Dageler Stoneon, geriethen heute auf der „Tidewater-Bahn," während sie, um einem Zuge auszuweichen, von einem Geleise auf ein anderes traten, unter die Räder eines anderen Zuges und wurden getödtet.

Aus dem wilden Osten.

Frecher Raubüberfall in der Universität von Moskau.

Bomben-Attentat in Warschau. — Blutvergießen bei'm Leichenbegängniß eines ermordeten Offiziers in Lodz. — Heilige Synode erläßt Verbot gegen ein reaktionäres Blatt. — Die neue Duma und ihre Haltung. — Russische Kreuzer gegen japanische Wilderer an der sibirischen Küste abgeschickt. — Ein Boycott gegen europäischen Import in Persien.

Moskau, 7. März. — Ein verwegener Raub wurde heute in der hiesigen Universität verübt. Während die Angestellten in der Kanzlei ihre Saläre entgegen nahmen, drangen plötzlich sieben Bewaffnete ein, richteten Revolver auf die Anwesenden und verlangten Geld. Nachdem sie etliche Schreckschüsse in die Luft gefeuert hatten, nahmen sie $20,000 an sich und flohen damit. Einen Polizei-Sergeanten, welcher ihnen an der Thüre entgegen trat, schossen sie todt. Die Universität ist jetzt von Polizei umzingelt und alle Häuser in der Nachbarschaft werden durchsucht.

Bombenwurf in Warschau.

Warschau, Russisch-Polen, 7. März. — Heute Mittag wurde eine Bombe in die vom Fürsten Argutynski, Direktor der Regierungs-Hochschule, bewohnten Gemächer geschleudert. Die Explosion demolirte die inneren Einrichtungen, allein der Fürst entkam unverletzt. Der Bombenwerfer, ein junger Bursche, bewerkstelligte seine Flucht.

Blutvergießen bei einem Leichenbegängniß.

Lodz, Russisch-Polen, 7. März. — Während des heute Nachmittag stattgefundenen Leichenbegängnisses des vor zwei Tagen ermordeten Hauptmanns Cherkaßkij griffen die Offiziere und Soldaten, welche die Leichenekorte bildeten, eine Anzahl Personen auf der Straße mit dem Säbel an, weil dieselben nicht die Häupter entblößten, als der Leichenwagen vorbeifuhr. Viele Personen wurden verwundet.

Reaktionäres Hetzblatt unterdrückt.

Petersburg, 7. März. — Die heilige Synode hat die Unterdrükkung einer Klosterzeitung befohlen, welche vom Vater Iliadore, einem Mönche, redigirt wurde und große Verbreitung unter den unteren Volksklassen hatte. Diese Zeitung brachte letzthin häufig sehr heftige, reaktionäre Artikel, welche die patriotischen Russen aufforderten, sich in ihrem Zorne zu erheben und alle Freisinnige abzumurksen. Einer dieser Artikel, welcher von allen anderen reaktionären Blättern nachgedruckt wurde, enthielt umfassende Pläne für die Hinrichtung des Grafen Witte, mit welchem durch Aufhängen auf dem großen rothen Platze im Kreml zu Moskau ein Exempel statuirt werden sollte.

Conferenzen der Parteigruppen.

Petersburg, 7. März. — Eine gestern Abend stattgehabte Conferenz der conservativen Abgeordneten wird wahrscheinlich zur Folge haben, daß das Unterhaus einmüthig eine Petition um Amnestie für alle politischen Vergehen, mit Ausnahme wirklicher Mordthaten, unterbreiten wird. In dieser Versammlung wurde beschlossen, etwelches Ersuchen der liberalen Mitglieder des Hauses um die Begnadigung aller Personen, welche wegen revolutionärer Agitation mit Gefängniß bestraft oder verbannt wurden, deren Hände aber nicht mit Blut befleckt sind, zu unterstützen.

Das Central-Comite der Constitutionellen Demokraten hielt auch eine Versammlung ab, um den Bericht des Präsidenten Golovin über seine Audienz bei'm Kaiser zu vernehmen. Der freundliche Empfang Golovin's und des Czaren ausgesprochenes Wohlwollen gegenüber dem Parlament haben einen ausgezeichneten Eindruck auf das Comite gemacht und die Befürchtungen vermindert, daß die Regierung nur eine gute Gelegenheit suche, um dieses zweite Parlament aufzulösen.

Russische Kreuzer zum Schutze der sibirischen Küste.

Petersburg, 7. März. — Um den Japanern das Wildern an der mangelhaft geschützten sibirischen Küste während der am 1. April beginnenden Fischereisaison zu legen, hat sich Rußland entschlossen, nach dem Stillen Ozean zwei kleine Kreuzer, die jetzt im Schwarzen Meer liegen, zu entsenden. Die Schiffe werden, einem Sonderabkommen mit der Türkei entsprechend, durch die Dardanellen unarmirt fahren.

Die Vertragsverhandlungen zwischen Japan und Rußland hängen immer noch in der Schwebe. Japan wartet augenscheinlich die weitere Entwicklung der hiesigen parlamentarischen Verhältnisse ab, bevor es sich zu einem endgültigen Abkommen herbeiläßt.

Persien's Nationalbank eröffnet.

Teheran, Persien, 7. März. — Die neue Nationalbank wurde heute formell eröffnet. Das Parlament hat befohlen, strenge Maßregeln zu ergreifen, um das Verkaufen von Ernennungen zu Offiziersstellen oder Verwaltungsämtern künftighin zu unterdrücken. Eine spezielle Commission ist ernannt worden, um Uebertreter des Verbots gerichtlich zu belangen. Verschiedene Reformen sind in Einführung begriffen. Eine Gesellschaft hat sich organisirt, um allen Import aus Europa, namentlich Thee und Zucker, zu boycotten.

Linderung der Hungersnoth in China.

Shanghai, 7. März. — Durch die bedeutenden amerikanischen und britischen Schenkungen ist der Hungersnoth-Hülfsfonds auf über $325,000 gestiegen. Noch mehr Missionäre sind nach den Hungersnoth-Distrikten abgegangen, um bei der Vertheilung der Gaben mitzuwirken. Der Nothstand ist noch sehr groß.

Dampfer „Dakota" total verloren.

Yokohama, 7. März. — Nach den letzten Berichten hat sich die Lage des Great Northern-Dampfers „Dakota," welcher am 3. März auf der Höhe des Mojima-Leuchtthurms, 40 Meilen von Yokohama, gestrandet war, nicht geändert. Man kann sich dem gestrandeten Dampfer nur in offenen Booten nähern, wodurch alle Versuche, die Ladung zu bergen, aussichtslos werden. Zur Zeit bläst ein scharfer Westwind und ist der Dampfer Wind und Wellen rettungslos ausgesetzt. Allem Anschein nach muß die „Dakota" bald völlig aufgegeben werden.

Die Vertreter der Assekuranten der „Dakota" unternahmen gestern in Begleitung mehrerer Taucher eine weitere Fahrt nach der Unglücksstätte. Nach ihrer Rückkehr konnten sie aber nur die früheren Meldungen bestätigen, daß Bergungs-Operationen Angesichts der herrschenden Witterungsverhältnisse aussichtslos wären. Verschiedene Postsäcke sind an Land geschwemmt.

Die Passagiere der „Dakota" hielten gestern eine zweistündige Sitzung ab und nahmen eine Resolution an, in welcher der japanischen Regierung und Bevölkerung der Dank der Schiffbrüchigen für die ihnen zu Theil gewordene gastfreundliche Aufnahme ausgesprochen wurde. Anfangs hieß es, die Passagiere hätten ihr gesammtes Gepäck verloren, es hat sich aber inzwischen herausgestellt, daß wenigstens die Rettung eines Theiles des Handgepäcks gelungen ist.

Die Mannschaft des gestrandeten Dampfers wurde abgelöhnt und im Bureau des hiesigen amerikanischen Konsuls entlassen.

Die östreich-ungarische Ausgleichsfrage.

Wien, 7. März.—Nach den neuesten verläßlichen Meldungen aus Budapest ist ein Conflikt zwischen dem ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle und dem Handelsminister Franz Kossuth entstanden. Die beiden maßgebenden Faktoren sind über die Erledigung der brennenden Ausgleichsfrage verschiedener Meinung, und ihre Ansichten gehen angeblich so weit auseinander, daß eine Einigung ausgeschlossen erscheint. Es wird deshalb mit der Möglichkeit einer Ministerkrisis gerechnet, welche die gegenwärtige Situation noch mehr verschärfen mag.

Der neue Vorstoß Ungarn's hinsichtlich eines selbstständigen Zollgebiets bildet die Alles überschattende Frage in ganz Oestreich. Die Landtage Böhmen's und Mähren's haben in Beschlüssen soeben Stellung dazu genommen. Sie verlangen in geharnischten Worten einen dauernden, soliden Ausgleich oder gänzliche Trennung von Ungarn.

Entfremdungs-Gerüchte.

Wien, 7. März. — Pariser Sensationsmeldungen von einer angeblichen Entfremdung zwischen der Königin-Wittwe Christina von Spanien und ihren östreichischen Verwandten haben hier ein entschiedenes halbamtliches Dementi erfahren. Die von Paris aus verbreiteten grundlosen Geschichten haben der östreichischen Kaiserfamilie, welcher die Königin Christina angehört, viel Verdruß bereitet und auch im Publikum Entrüstung hervorgerufen. Das jetzt erfolgte Dementi erklärt jene Meldung der Pariser Zeitungen für vollständig unwahr, daß Königin Christina während des spanisch-amerikanischen Krieges ihr Vermögen aus Spanien fortgebracht und ihrer Mutter, der Erzherzogin Elisabeth, Wittwe des Erzherzogs Karl Ferdinand, zum Aufbewahren gegeben und seitdem sich vergebens bemüht habe, wieder in den Besitz dieses Vermögens zu gelangen. Die Erzherzogin Elisabeth, Mutter der Königin Christina, starb 1903, wenige Jahre nach dem spanisch-amerikanischen Kriege.

Jenes Manko.

Noch keine Spur von den aus dem Chicago'er Unterschatzamt vermißten $173,000.

Chicago, 7. März. — Der Chef der Bundes-Geheimpolizei, J. E. Wilkie, wird zur Untersuchung des geheimnißvollen Abhandenkommens von $173,000 aus dem hiesigen Unterschatzamte noch länger hier verweilen. Er hatte beabsichtigt, gestern nach Washington abzureisen, hat diese Absicht aber aufgegeben, ohne zu sagen, wie lange er bleiben wird. Jede Möglichkeit, daß die vermißten $173,000 aus dem vorhandenen Papiergeldvorrath entwendet worden sein könnten, ist ausgeschlossen, nachdem die vom Schatzamt in Washington hierher gesandten vier Experten vorgestern die letzten Posten von Papiergeld, das in den Gewölben liegt, gezählt und gefunden haben, daß Alles auf den Dollar stimmt. Vor der Zählung des Papiergeldes war die Theorie aufgestellt worden, daß die vermeintlich vermißten Noten durch einen Windstoß von dem Pult des Kassenbeamten Fitzgerald, der die Noten sortirt, weggeblasen, in einen Papierkorb gefallen und später mit altem Papier in's Feuer geworfen sein könnten. Jetzt ist mit dem Zählen des Goldes und Silbers begonnen worden.

Elephanten als Brandstifter.

New-Britain, Conn., 7. März. — In dem Leihstall von Jas. M. Finnegan an der Mainstraße geriethen Elephanten, welche dort untergebracht waren, in ungeheure Aufregung durch die Explosion eines Petroleum-Ofens. Sie schleuderten ihre gesammte Streu über die noch glimmende Asche des kleinen Brandes, welcher durch die Explosion entstanden war, und führten dadurch eine nicht unbedeutende Feuersbrunst herbei. Die Thiere selbst, welche in einem hiesigen Theater vorgeführt wurden, konnten unbeschädigt in Sicherheit gebracht werden, die Feuersbrunst richtete aber an anderem Eigenthum einen Schaden von $10,000 an.

Amerikanische Geschäftsleute bereisen Cuba.

Santiago, Cuba, 7. März. — Der Dampfer „Prinz Joachim" traf hier mit den Mitgliedern der Commercial Clubs von Boston, Chicago, Cincinnati, Cleveland und St. Louis an Bord, aus Jamaica ein. Den Gästen kam ein Comite des hiesigen Commercial Clubs entgegen und im Laufe des Tages besuchten sie die Schlachtfelder von El Caney und San Juan Hill. Die Hälfte der Gäste, darunter die HH. Francis, Stevens und Knapp, reisten Nachmittags mittelst Extrazuges nach Guantanamo ab und werden von dort auf der Hauptbahn nach Havana fahren. Die Gäste waren entzückt von den Reizen der Santiago-Bai und der Vororte der Stadt und sprachen ihre Ueberraschung über die geschäftliche Rührigkeit, Sauberkeit und den Unternehmungsgeist von Santiago aus.

Roher Sport.

Boston, 7. März. — Während Präsident Roosevelt erst dieser Tage in einer Ansprache an die Harvard-Studenten das Fußballspiel als einen Muth und Muskel stählenden Sport gepriesen hat, bleibt Präsident Eliot von der Harvard-Universität bei seinem früheren Urtheil, daß das Fußballspiel, auch unter den neuen milderen Spielregeln, ein nicht wünschenswerther Sport für Gentlemen und für die Volksmassen kein schönes Schauspiel sei. Das Fußballspiel sei durch die Bezeichnung „wild" passend beschrieben, und kein Spiel, das Körperverletzungen verursachen kann, eigne sich für College-Gebrauch. Basket-Ball und Hockey werden von Eliot in die gleiche Reihe mit Fußballspiel gestellt. Ferner tadelt der Universitäts-Präsident das „Jubelgebrüll" bei sportlichen Wettkämpfen zwischen Colleges als „ganz unnatürliche" Beigaben.

Postdampfer-Linie nach Cuba.

Portland, Me., 7. März. — Die „New-York & Cuba Mail Steamship Co." hat im Staate Maine ihre Incorporirung mit einem Aktienkapital von $20,000,000 beantragt. Die Incorporatoren sind G. A. Hight und P. E. Coyle in Brookline, Mass., und E. C. Ramsden in Boston.

Bonaparte's Gutachten.

Dasselbe läßt die Einwanderungsfrage im Süden unentschieden.

Die in Süd-Carolina gelandeten Einwanderer befinden sich gesetzlich im Lande, hätten jedoch ausgeschlossen werden können. — Bevorstehende Munizipalwahlen auf Cuba. — Verbot gegen Hahnenkämpfe wird wahrscheinlich aufgehoben. — Keine Feldübungen der Armee in diesem Jahre, mit Ausnahme der Küsten-Artillerie. — Ein neues Hotel für die deutsche Botschaft in Washington.

Washington, D. C., 7. März. — Eine heute vom Justiz-Departement erlassene Erklärung zur Erläuterung des gestern vom Bundes-Generalanwalt Bonaparte abgegebenen Gutachtens bezüglich der kürzlich nach Süd-Carolina gebrachten Einwanderer aus Europa legt dar, daß diese Einwanderer zur Zulassung in die Ver. Staaten berechtigt waren und sich daher gesetzlicher Weise im Lande befinden. Dies stimmt mit der kürzlichen Auffassung des Solicitors Earle vom Departement für Handel und Arbeit überein.

Der General-Bundesanwalt entscheidet jedoch ferner, daß die betreffenden Einwanderer unter den Vorschriften des seit ihrer Ankunft vom Congreß angenommenen und seitdem in Kraft getretenen neuen Einwanderungs-Gesetzes von der Landung hätten ausgeschlossen werden können.

Munizipalwahlen auf Cuba.

In wenigen Tagen werden vermuthlich Munizipalwahlen auf Cuba abgehalten werden, um das neue Wahlgesetz auf die Probe zu stellen und zu ermitteln, wie die Stimmung in der Republik ist, bevor ein Versuch mit einer Nationalwahl gemacht wird. Definitiv ist dies allerdings noch nicht beschlossen, aber der Plan wird in Administrationskreisen erwogen und man wird ohne Zweifel bald zu einem Beschluß kommen, nachdem Sekretär Taft seine Reise nach Cuba, Porto Rico und Panama gemacht hat, welche er am 24. d. Mts antritt. Falls man sich dafür wirklich entscheiden sollte, die Cubaner bei Munizipal- und Provinzialwahlen eine Probe ablegen zu lassen, werden diese spätestens im Juli d. J. stattfinden, und wenn dabei alles glatt abläuft, so werden die Nationalwahlen sechs Monate später abgehalten werden. Der Conteit bezüglich der Munizipal- und Provinzialwahlen führt zur Zeit in Cuba zu vielen Reibungen und durch eine befriedigende Verfügung über diese Stellungen auf dem Wege ehrlicher Wahlen würde die Spannung bedeutend verringert werden und es nach der Ansicht der amerikanischen Beamten, in deren Händen zur Zeit die cubanischen Angelegenheiten liegen, möglich werden, mit größerer Zuversicht an eine Nationalwahl heranzutreten.

Eine der Fragen, mit welchen sich Sekretär Taft bei seinem Besuch in Cuba zu beschäftigen haben wird, ist die, ob das vom General-Gouverneur Wood erlassene Verbot der Abhaltung von Hahnenkämpfen aufgehoben werden soll, worauf die Cubaner so ungeheures Gewicht legen und welche seit dem Erlaß des Verbotes heimlich doch abgehalten werden. Wahrscheinlich wird der Sekretär den Ausweg wählen, die Hahnenkämpfe außerhalb Havana's und der größeren Städte zu gestatten, wie es auf den Philippinen geschehen ist.

Auf die Küstenartillerie beschränkt.

Der Kriegssekretär hat die Gouverneure der verschiedenen Staaten und Territorien, die eine organisirte Miliz besitzen, in Kenntniß gesetzt, daß sich die Nothwendigkeit ergeben hat, für dieses Jahr die Brigade- und Divisions-Feldlager zur Instruktion der Infanterie, Kavallerie und Feldartillerie der regulären Armee ausfallen zu lassen, weil viele Armeeposten von Truppen entblößt sein werden, indem 6000 Mann in Cuba stehen, eine beträchtliche Anzahl auf der Ausstellung zu Jamestown gebraucht wird und große Truppentheile nach den Philippinen abgehen müssen. Statt der erwähnten Feldlager werden Instruktionslager für die Küsten-Artillerie der Bundesarmee während des Jahres 1907 errichtet und die Miliztruppen der verschiedenen nahegelegenen Staaten eingeladen werden, sich an den Uebungen in der Küstenvertheidigung zu betheiligen. Die Einladungen werden in Bälde an die Gouverneure der interessirten Seeküsten-Staaten ergehen, und darin die Stärke der Contingente, die sich betheiligen können, eingehend angegeben werden. Die Instruktionslager werden wahrscheinlich im Juli eröffnet werden und von einer Woche bis zu 10 Tagen dauern.

Neues Heim für deutsche Botschaft.

Dem Vernehmen nach sind Unterhandlungen im Gange, um die palastähnliche Residenz, welche vor zwei Jahren von Lars Anderson, dem Gatten der Tochter des verstorbenen Bostoner Multimillionärs Perkins, an der Massachusetts-Avenue und 22. Straße gebaut worden ist, als Botschaftshotel für die deutsche Botschaft zu erwerben. Die Anderson'sche Residenz ist in architektonischer wie räumlicher Beziehung eines der hervorragendsten Privatgebäude Washington's mit schloßartiger Front. Der Bau kostete dem jungen Ehepaar $600,000, doch haben die Andersons dasselbe kaum sechs Monate lang bewohnt, und es war seit einiger Zeit bekannt, daß sie es gern verkaufen würden.

Das jetzige deutsche Botschaftshotel an der Highland Terrace, Massachusetts-Avenue, zwischen der 14. und 15. Straße, ist seit einiger Zeit als ungenügend erkannt worden, speziell war dasselbe gelegentlich des Besuches des Prinzen Heinrich 1902 Gegenstand mannigfacher Kritiken geworden. Dann ward in Erwägung gezogen, einen geräumigen Bauplatz an der Ecke der S Str., Kalorama Heights, zu erwerben, aber diese Idee scheint nun aufgegeben worden zu sein.

Ein Fortschritt im Postdienst.

Unter der im Januar durch Hülfs-Generalpostmeisters Degraw eingeführten Methode des Hantirens nicht abgelieferter Postsachen retournirt jetzt die Abtheilung für unbestellbare Briefe alle solche Briefe, die agnoscirt werden können, an die Absender. Bisher konnte ein beträchtlicher Theil solcher Briefe wegen Mangels an Facilitäten nicht zurückgeschickt werden, aber nach dem Februarbericht der Abtheilung für unbestellbare Briefe sind in dem genannten Monat fast sämmtliche Postsachen dieser Art retournirt worden. Im Ganzen gingen in der Abtheilung im Februar 1,050,303 nicht abgelieferte Poststücke ein, im Vergleich zu 894,136 Stücken im Februar 1906. In 6112 von den geöffneten unbestellbaren Briefen wurde Geld im Gesammtbetrage von $5946 gefunden.

Aufgehobenes Bureau.

Das Bureau des Militärsekretärs der Armee, das zum Besten des Generalmajors Ainsworth geschaffen worden war, hat gemäß den Bestimmungen der Armee-Verwilligungs-Bill zu existiren aufgehört und das Generaladjutanten-Bureau ist wieder in's Leben getreten. Die Offiziere des Ersteren sind in das Generaladjutanten-Bureau versetzt worden und werden künftighin die Bezeichnung Generaladjutanten führen. General Ainsworth ist als Generaladjutant vereidet worden.

Schiffbruch an Hawaii's Küste.

Honolulu, 7. März. — Der englische Dampfer „Lochgarve" ist bei Kamelo (Insel Molokai) gestrandet. Einige Dampfer sind dem gestrandeten Dampfer zu Hülfe gesandt worden. Der Dampfer befand sich auf der Fahrt von Antagosta (Chili) nach Honolulu und hat eine Ladung Salpeter an Bord. Man glaubt hier, daß der Dampfer nicht gerettet werden kann.

Sauerkraut-Trust.

Toledo, O., 7. März. — Vertreter von Sauerkraut-Fabriken in Illinois, New-York, Michigan, Ohio, Wisconsin und Indiana traten heute zu dem Zweck der Gründung einer permanenten Organisation zusammen und ernannten Comite'n für den Entwurf einer Constitution und von Nebengesetzen.

Zugbedienstete gewinnen Strike.

Bethlehem, Pa., 7. März. — Der Strike der Eisenbahnzugleute an der „Lehigh und Neu-England-Eisenbahn" wurde dadurch beendet, daß die Bahngesellschaft sich den Forderungen der Striker fügte, wonach die Bremser aller Frachtzugmannschaften wieder angestellt werden sollten. Sämmtliche Leute wurden wieder in ihre Stellungen eingesetzt, mit Ausnahme von zweien, welche wegen Trunkenheit entlassen worden waren. Die Striker bestanden nicht weiter auf der Einführung eines zehnstündigen Arbeitstages, als der General-Betriebsleiter in die Wiederanstellung der Bremser willigte.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES

Dem „Kitzeln im Halse" kann augenblicklich Einhalt geboten werden, indem man eine von Brown's Bronchial Troches in den Mund nimmt. Gebraucht sie in jedem Nothfalle. Ohne Opiate.